

**Andacht zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen  
am 25.11.2010 in der St. Laurentii-Kirche in Itzehoe  
Pastorin Maren Schlotfeldt**

Liebe Gemeinde,

„Gewalt gegen Frauen und Mädchen? – „Nein, das kommt in meinem Umfeld nicht vor. Das kommt vor in bestimmten sozialen Schichten, das kommt vor in anderen Ländern, in jeder Ehe gibt es mal Ärger“ – Diese oder ähnliche Sätze haben viele Menschen im Kopf, wenn sie etwas von Häuslicher Gewalt hören. Auch mir waren solche Ansichten nicht fremd – bis ich mich mit diesem Thema eingehender beschäftigt habe.

Dieses Thema ist vielfach begleitet vom Schweigen –  
dem Schweigen der Frauen, die Gewalt erleben;  
dem Schweigen der Täter, die ihr Tun verharmlosen oder rechtfertigen;  
dem Schweigen der Öffentlichkeit, die Gewalterfahrungen nicht ernst nehmen oder wegschauen.

Für Frauen, die Gewalt erleben, ist es ein tägliches Erleiden der Situation.

In alten Gebeten in der Bibel, in den Psalmen, wenden sich Menschen an Gott, wenn sie sich allein gelassen fühlen, wenn ihnen Unrecht und Gewalt angetan wird. Sie klagen Gott ihr Leid. Sie klagen Menschen an, sie klagen auch Gott an, der nicht eingreift, nicht hilft.

**Wir wollen eine Mauer errichten, die gebaut ist aus Steinen der Klage und des Schweigens.  
Zu beklagen ist:**

-dass jede 4. Frau in Deutschland im Laufe ihres Lebens Gewalt durch Männer erlebt. Die Betroffenen sind Frauen jeden Alters, aus allen gesellschaftlichen Schichten, aus allen religiösen und kulturellen Zusammenhängen, aus allen Nationalitäten.

**Erster „Stein“ der Mauer wird hingestellt mit der Aufschrift:**

**JEDE 4. FRAU (Pappkarton wie ein Mauerstein gestaltet)**

-Bei Häuslicher Gewalt geht es um Macht und Kontrolle. Sie geschieht in vielfacher Form. Frauen werden beleidigt, eingesperrt, bedroht, geschlagen, vergewaltigt, isoliert, in finanzieller Abhängigkeit gehalten.

**Zweiter Stein: HÄUSLICHE GEWALT**

-Die Täter sind Männer jeden Alters, aus allen sozialen Schichten, aus allen religiösen und kulturellen Zusammenhängen, aus allen Nationalitäten. Frauen, die ihren Männern Gewalt antun, sind selten.

**Dritter Stein: MÄNNER - TÄTER**

### **Schweigen herrscht, weil....**

- Viele Frauen sich schämen, darüber zu sprechen. Sie hoffen, dass er damit aufhört, wenn sie nur alles richtig machen. Sie wollen den Kindern nicht den Vater nehmen. Sie haben Angst vor seinen Drohungen.

### **Vierter Stein: SCHWEIGEN AUS SCHAM**

-Wenn Kinder mit im Haushalt leben, erleben sie tiefste Ängste, verlieren ihr Urvertrauen, leiden mit oder erleben oft auch selber Gewalt. Sie tragen ihr Leben lang an den Folgen. Und auch sie können schwer darüber reden.

### **Fünfter Stein: BEDROHTE KINDER**

#### **Schweigen herrscht, weil**

-häusliche Gewalt immer noch ein Tabuthema in unserer Gesellschaft ist. Es wird verharmlost, verdrängt und in der Presse wenig davon berichtet, geschweige denn angeklagt. Die schwierige und komplexe Situation der betroffenen Frauen wird nicht verstanden.

Und bei Verdacht wird weggeschaut, ich misch mich lieber nicht ein –bei den Nachbarn zum Beispiel.

### **Sechster Stein: WEGSCHAUEN**

#### **Zu beklagen ist:**

-dass die Sparmaßnahmen der schleswig-holsteinischen Landesregierung vorsehen, das Frauenhaus in Wedel zu schließen. Diese 15 Plätze werden in der Metropolregion von Hamburg dringend benötigt. Es ist für Frauen oft sicherer in einem Frauenhaus untergebracht zu werden, das nicht an ihrem Wohnort liegt. Schon jetzt sind alle Plätze ständig belegt. In Hamburg müssen sich zeitweise 17 Frauen und Kinder ein Bad teilen und sind in einem Sieben-Bett-Zimmer untergebracht. Sogar ein für diese Fragen zuständiges EU-Projekt sprach sich gegen die Schließung in Schleswig-Holstein aus.

In den politischen Entscheidungsgremien machen sich viele Menschen nicht das Ausmaß und die Folgen von Gewalt an Frauen bewusst. So finden die Bemühungen um eine Frauenberatungsstelle in Itzehoe seit vielen Jahren kein Gehör.

### **Siebenter Stein: EINSPARUNGEN**

#### **Zu beklagen ist auch**

-dass die Theologie und die Verkündigung der Kirchen über Jahrhunderte die Unterordnung der Frau unter den Mann verbreitet und dies biblisch begründet hat. Diese Verkündigung hat den Boden bereitet für die Machtausübung von Männern über Frauen und für die Verharmlosung von Gewalt in Beziehungen in unserer Gesellschaft.

Die Kirche hat auch das Bild von Frauen mitgeprägt, dass sie geduldig, passiv und leidend bereit ihr „Kreuz tragen“.

### **Achter Stein: MITSCHULD KIRCHEN**

### **Schweigen herrscht**

-über das Ausmaß von anderen Formen der Gewalt, die Frauen und Mädchen angetan wird. Im Frauenhandel werden Frauen und Mädchen eingesperrt und zur Prostitution gezwungen, ohne Rechte, ohne Schutz. Und das geschieht hier in unserer Umgebung.

Bei der Genitalverstümmelung werden Mädchen auf brutalste Weise verletzt.

Millionen Frauen und Mädchen leiden unter diesen oder anderen Formen der Gewalt, können sich nicht dagegen wehren. Es geschieht in der Verborgenheit.

### **Neunter Stein: FRAUENHANDEL**

#### **-Schweigen herrscht**

für viele Frauen zu Gott. Gott erscheint fern. Sieht Gott das Leiden?

Warum greift Gott nicht ein? Wo ist Hilfe von Gott?

Ist Gott ein Gott der Herrschenden oder ist Gott an der Seite der Leidenden?

#### **Zehnter Stein: WO IST GOTT?**

Die Mauer des Schweigens, die Mauer der Klage...

#### **Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns**

Liebe Gemeinde,

wie ist es möglich, die Mauer des Schweigens zu überwinden?

Wie finden wir von der Klage zur Hoffnung? Was können wir tun?

-Dieser Internationale Tag gegen Gewalt, den wir heute begehen, ist ein erster Schritt aus dem Schweigen.

Im Jahr 1960 wurden die drei Schwestern Mirabal wegen ihrer politischen Aktivitäten gegen die Diktatur in der Dominikanischen Republik ermordet. 1981 wurde der 25. Nov. von Aktivistinnen zum Gedenktag gegen Gewalt an Frauen ausgerufen und 1999 von den Vereinten Nationen als Internationaler Gedenktag anerkannt. Die Frauenorganisation Terre des Femmes setzt am 25. November mit der Fahne „frei leben – ohne Gewalt“, die sie auf dem Liedblatt angedeutet sehen, ein weithin sichtbares Zeichen gegen die Gewalt. Auch hier in Itzehoe tun wir dies. Einige von Ihnen waren heute Morgen schon beim Setzen der Fahne vor dem Kreistag und vor dem Rathaus dabei. Und Sie können für einige Tage ihre Brötchen bei Bäckern einkaufen, die die Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ unterstützen – auch hier in Itzehoe und an vielen anderen Orten. Die Bäckerinnung will mit dazu beitragen, dass ein neues Bewusstsein in der Öffentlichkeit entsteht und betroffene Frauen Hilfe bekommen. An diesem Tag wird an vielen Orten weltweit über Gewalt an Frauen gesprochen, in den Medien darüber informiert, Aktionen veranstaltet und in Gottesdiensten Solidarität mit den Betroffenen gezeigt. Sie sind heute hier und lassen sich ein auf diese Themen – ein erster Schritt.

**Wir stellen eine BLUME auf die " Mauer". Die Mauer des Schweigens und der Klage kann nicht so schnell überwunden werden. Aber wir haben Hoffnung auf Veränderungen. Dafür ist die Blume ein Zeichen.**

**Für alles, was wir tun können; für alles, was das Schweigen überwindet; für alles, was Betroffenen helfen kann; für alle Schritte, die die Betroffenen wagen – dafür soll die Blume ein Zeichen der Hoffnung auf Veränderung sein.**

- Ein weiterer Schritt ist, dass wir für die Menschen, die in unserem Umfeld leben, aufmerksam werden. Hinschauen, wo wir einen Verdacht von Häuslicher Gewalt haben; ernst nehmen, was uns eine Nachbarin, eine Arbeitskollegin, eine Mit-walkerin oder eine andere Frau anvertraut. Und unsere Hilfe anbieten, soweit es uns möglich ist. „Hinsehen“ – „Handeln“ – „Hilfe holen“ - zu diesen Schritten fordert diese gerade veröffentlichte Broschüre auf. Am Ausgang liegt sie aus.

**Eine weitere BLUME wird auf die Mauer gestellt.**

-Frauen, die Häusliche Gewalt erleben, brauchen viel Mut, viel Zuspruch und Ermutigung, um sich aus der Gewaltsituation zu befreien. Sie brauchen fachliche Beratung, um einen eigenen Weg für sich und gegebenenfalls für ihre Kinder zu gehen. Oft gelingt die Trennung vom gewalttätigen Partner nicht beim ersten Mal. Es bedarf noch mehr Mut und Ausdauer, um ein eigenes, neues Leben aufzubauen.

**Die BLUME stellen wir auf die Mauer des Schweigens als Zeichen der Hoffnung, dass es gelingt, einen eigenen Weg zu finden.**

-Wertvolle Hilfe leisten die Frauenhäuser als Anlaufstelle für Frauen, die Schutz suchen. Auch hier in Itzehoe, in Elmshorn, in Wedel, in Pinneberg, in Hamburg gibt es Frauenhäuser. Dort erhalten die Frauen Schutz, die Möglichkeit zu sprechen und Beratung. Jährlich suchen in Deutschland ungefähr 45.00 Frauen Zuflucht in diesen Häusern.

Ebenso hilfreich sind Beratungsstellen speziell für Frauen, in denen vorbeugend und begleitend gearbeitet wird.

In Elmshorn ist die nächste Beratungsstelle.

**Eine Blume für die wichtige und notwendige Arbeit der Frauenhäuser und Beratungsstellen.**

-Die Frauenhäuser und die Beratungsstellen sind mit den Gleichstellungsbeauftragten und anderen Institutionen, die mit Frauen arbeiten, in Frauennetzwerken zusammengeschlossen. Sie setzen sich gemeinsam für frauenspezifische Anliegen ein, führen zusammen Informationsveranstaltungen und Aktionen durch. Auch hier in Itzehoe gibt es einen solchen Zusammenschluss. Das Evangelische Frauenwerk arbeitet in diesem Netzwerk mit.

Gemeinsam wollen wir das Thema der Gewalt immer wieder in die Öffentlichkeit bringen

und auf politische Entscheidungen Einfluss nehmen, z. B. auch uns einsetzen gegen die Schließung von Frauenhäusern.

**Eine BLUME für nicht nachlassendes Engagement.**

-Die Täter sind überwiegend Männer. Für diejenigen, die sich und ihr Verhalten ernsthaft verändern wollen, gibt es Therapieplätze. Es besteht die Möglichkeit, dass sie durch eine Therapie ihre Gewaltbereitschaft in den Griff bekommen.

**Für alle Männer, die diesen Weg bereit sind zu gehen,  
eine BLUME.**

-Schon bei den Kindern müssen wir beginnen, dass sie gleichberechtigt aufwachsen, dass sie sich als Mädchen und als Junge gleich wertgeschätzt fühlen.

Und die Kinder dürfen keine Gewalt durch vertraute Menschen erleben.

**Eine Blume dafür, wo es gelingt, Kinder zu einem gleichberechtigten  
Umgang miteinander zu erziehen, und die zur Einfühlung in andere Menschen in der Lage  
sind.**

-Und wo bleibt Gott?

In einem alten Gebet in der Bibel wendet sich ein Mensch im Gebet an Gott.

Wir hören den Psalm 142 in modernen Worten:

*„Laut rufe ich zu dir, Gott,*

*ich bitte dich dringend um Hilfe.*

*Vor dir lege ich alles dar, was mich beschwert, was mich quält.*

*Wenn ich nicht mehr weiter weiß,*

*du weißt, wie es gehen kann!*

*Fallen hat man mir gestellt*

*Auf dem Weg, den ich gehe.*

*Wenn ich mich umsehe,*

*da ist niemand, ich bin allein.*

*Ich habe keine Zuflucht mehr,*

*niemand interessiert sich für mich und mein Ergehen.*

*So wende ich mich an dich, Gott;*

*Ich will daran festhalten: Du bist meine Zuflucht!*

*Höre meine flehentlichen bitten!*

*Ich bin am Ende meiner Kraft.*

*Errette mich vor denen,*

*die mir übel wollen, sie sind mächtig.*

*Befreie mich aus der Isolation,*

*ich werde es dir danken. “*

Gott ist für uns Menschen oft unverständlich. Doch im Gebet können wir Gott alles anvertrauen. Vielleicht kann dieses Reden mit Gott ein Schritt sein, sich die eigene Situation klar zu machen.

Gott ist auf der Seite der Leidenden. Jesus Christus ist als ein Teil von Gott zu uns Menschen gekommen und hat Anteil genommen an dem Leben der Leidenden und Benachteiligten.

Gott will nicht, dass Menschen durch andere Menschen leiden.

Wie die Betende in der Bibel können wir Menschen uns an Gott wenden, das Leid klagen und Hilfe erbitten.

**Eine BLUME als Zeichen der Hoffnung, dass Gott hilft, Kraft schenkt und den Mut, einen neuen Weg zu suchen.**

Amen

**Lied: Bewahre uns Gott, behüte uns Gott**

Pastorin Maren Schlotfeldt

Leiterin des Evangelischen Frauenwerks im Kirchenkreis Rantzeu-Münsterdorf

Fritz-Reuter-Straße 25

25335 Elmshorn

Email: [frauenwerk@kk-rm.de](mailto:frauenwerk@kk-rm.de)

Tel. 04821/4070 1612